

Kreisschreiben Nr. 140

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **9 (1893)**

Heft 48

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von **Walter Fenn-Holdinghausen.**

IX.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1/2-paltige Pettizeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 24. Februar 1894.

Wochenspruch: Aus der Kräfte schön vereintem Streben
Erhebt sich, wirkend, erst das rechte Leben.

Kreis Schreiben Nr. 140

zur

**Eidgen. Volksabstimmung vom
4. März betreffend Einführung
des Rechts der Gesetzgebung über
das Gewerbewesen.**

Werte Vereinsgenossen!

Die nächste eidg. Volksabstimmung ist für den Schweizer Gewerbebestand von größter Wichtigkeit. Seit Jahrzehnten hat der Schweizer Gewerbeverein nach einem schweizerischen Gewerbegesetz gerufen. An mehreren Delegiertenversammlungen ist der Centralvorstand mit bezüglichen Vorarbeiten beauftragt oder eingeladen worden, bei den h. Bundesbehörden für baldigen Erlass eines Gewerbegesetzes zu wirken.

Infolge solcher Aufträge hat denn auch Ihr Centralvorstand bereits im Jahre 1888 den Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Verhältnisse der Gewerbetreibenden, Arbeiter und Lehrlinge dem h. eidgen. Industrie-Departement in Bern eingereicht, nachdem dieser Entwurf vor und an der Delegiertenversammlung in Zug reiflich diskutiert worden war.

Im April 1890 sodann haben wir in einer motivierten Eingabe die h. Bundesversammlung ersucht, gleichzeitig mit der Einführung des Gesetzgebungsrechtes über Unfall- und Krankenversicherung auch die Einführung des Gesetzgebungsrechtes über das Gewerbewesen dem Schweizervolk zur Aufnahme in die Bundesverfassung vorzulegen. Dieser Eingabe

hat die Mehrzahl gewerblicher Vereine mit zahlreichen Unterschriften zugestimmt.

Nun wird auch das Schweizervolk am 4. März sich auszusprechen haben. Bis jetzt zeigte sich geringe Opposition; doch dürfen wir das Schicksal der dringlich gewordenen Verfassungsvorlage nicht dem Zufall der letzten Stunden anheimstellen. Wir setzen voraus, daß im Gewerbebestand über diese Frage ohne Rücksicht auf politische oder konfessionelle Gesinnungen nur eine Meinung und nur ein Wille herrsche, nämlich: mit allen Kräften für die Annahme der Verfassungsvorlage zu wirken.

In dieser Voraussetzung fordern wir Euch, werte Vereinsgenossen, auf, in Eueren Kreisen durch Wort und Schrift, in öffentlichen Versammlungen und in der Presse dafür sorgen zu wollen, daß alle dem Gewerbe und Handwerk günstig gestimmten Bürger über den Zweck und die Bedeutung der Vorlage bestmöglich aufgeklärt und dadurch bestimmt werden, am 4. März ein Ja in die Urne zu legen. Zu diesem Zwecke fügen wir eine besondere Empfehlung zu gutfindender Verwendung bei. Weitere Exemplare dieses Flugblattes können in beliebiger Zahl von unserem Sekretariate gratis bezogen werden. Auf Wunsch wird die Unterschrift der bestellenden Sektion beigebruckt.

Wir erwarten, daß jede Sektion ihre Pflicht thue!

Mit freundeidgenösslichem Grusse

Im Auftrag des Centralvorstandes,

Der Präsident: **Dr. J. Stöfel.**

Der Sekretär: **Werner Krebs.**

Erklärung.

In Hinsicht auf das „Gingefandt“ betr. Abstimmung vom 4. März in Nr. 47 d. Bl. fühlen wir uns moralisch verpflichtet, auch in dieser Zeitung unsern Standpunkt in Kürze zu publizieren.

Es ist unseres Erachtens eine durchaus falsche Auffassung, wenn gesagt wird, der zur Abstimmung vorliegende Art. 34ter bedeute eine Ausnahme von der Gewährleistung der Handels- und Gewerbefreiheit, lasse also auch ein Gewerbegesetz zu, das dieselbe zu gunsten des rechtlichen Erwerbes beschränkt und die illoyale Konkurrenz wirksam zu bekämpfen helfe. Wäre letzteres des Fall, wir würden mit tausend Freuden „Ja!“ sagen.

So lange der Schlußsatz des Art. 31: „Diese Verfügungen dürfen den Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit selbst „nicht beeinträchtigen“ nicht aufgehoben wird, so bleibt er eben in Kraft; man wird auch ferner Arbeiter- und Lehrlingschutz treiben können, ja noch mehr als bisher; aber Einschränkungen des eigentlichen Kaufs-, Verkaufs- oder Gewerberechtes dürfen absolut keine stattfinden. Jeder Lump und jeder Schwindler wird daher fortfahren dürfen, das ehrliche Gewerbe zu schädigen und zu Grunde zu richten.

Daß übrigens in maßgebenden Kreisen auch kein Wille zur Einschränkung der Schmutzkonkurrenz, wohl aber ein solcher zur Ausdehnung des Fabrik- und Haftpflichtgesetzes auf das Kleingewerbe vorhanden ist, geht aus folgendem zur Evidenz hervor:

1. Schon die an der Spitze des Schweizer. Gewerbevereins stehenden Persönlichkeiten verlangen in keiner ihrer Eingaben an den Bund punkto Gewerbegesetz deutlich auch die Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz; unsere Anträge an der Abgeordnetenversammlung in Schaffhausen auf Einschränkung der Gewerbefreiheit für allgemein schädliche Geschäftsunkenntnis und erwießenen Fallimentschwindel wurden höhnisch als „konservativ“ bezeichnet und abgelehnt.

2. Der auf Antrag von Flaschner Siegerist an der Abgeordnetenversammlung in Bern im Juni 1891 beschlossene Protest gegen weitere Ausdehnung der Haftpflicht wurde nur mit Widerstreben, erst im Frühjahr 1892, hinten an der Vernehmlassung über die Motion Comtesse und ohne die Unterschrift des Herrn Dr. Stöfel, dem Bundesrate eingereicht. Von gleicher Seite wurde in Schaffhausen 1892 beantragt und von der Versammlung beschlossen, den Thesen des Centralvorstandes eine Bestimmung über das Submissionswesen beizufügen; im Bundesblatt Nr. 5 von 1892, Seiten 377—379, sind die Thesen des Centralvorstandes alle aufgeführt, aber kein Wort über das Submissionswesen dabei.

3. Der Hauptverteidiger der jetzt vorliegenden „Revision“ im Nationalrat und Präsident der bezüglichen Kommission ist Herr Comtesse, der Urheber der „Motion Comtesse“ betreffend Ausdehnung der Haftpflicht auf weitere Kleinbetriebe. Was der eigentlich will, sollte doch jedem nachdenkenden Handwerksmeister klar sein.

4. In der Botschaft des Bundesrates vom 25. November 1892 (Bundesblatt 5 1892, Seite 366, die wir sehr dem Studium der Handwerksmeister empfehlen) ist ausdrücklich gesagt, daß die neue Bestimmung deswegen am besten zu Art. 34 (Arbeiterschutzartikel), also nicht zu Art. 31, gehöre, weil die Hauptaufgabe der künftigen Gesetzgebung in der Zuwendung des „Schutzes“, welchen der Fabrikarbeiter genießt, auch auf die im Handwerk und Kleingewerbe thätigen Arbeitnehmer bestehen wird. Von einem Krieg gegen den Schwindel, Schutz der selbstständigen redlichen Arbeit u. s. w. enthält die ganze Botschaft kein Wort. —

In St. Gallen können wir uns nun für noch weiteren Arbeiterschutz ohne gleichzeitigen Schutz des ehrlichen Kleingewerbes nicht begeistern und werden mit „Nein“ stimmen;

hingegen stimmt ja die ganze sozialdemokratische Presse samt der „Liberté“ mit „Ja,“ und wird das Ding wohl mit großem Mehr durchdrücken. Im Uebrigen haben wir uns freiseits „Feuereinstellen“ beschlossen und werden auf keine Artikel, Flugblätter und Plakate mehr antworten. Man könnte sonst persönlich werden, und das muß im Interesse des Schweiz. Gewerbevereins, wo wir doch nachher wieder mit einander für das Gesamtwohl arbeiten müssen, vermieden werden.

Der Präsident
des Handwerksmeistervereins von St. Gallen:
Robert Ringger.

Der Aktuar:
Alfred Wild.

Elektrotechnische Rundschau.

Der Verwaltungsrat der „Aktiengesellschaft für elektrische Installationen“ in Ragaz hat dem Bundesrat zu Gunsten einer zu bildenden Aktiengesellschaft ein Konzessionsgesuch zum Bau und Betrieb einer elektrisch betriebenen Straßenbahn vom Bahnhof Ragaz der Vereinigten Schweizerbahnen bis ins Dorf Ragaz und weiter bis zum „Hof Ragaz“ und bis zur Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein eingereicht.

Elektrische Beleuchtung in Herisau. Wie schon früher berichtet, hat die Dorfcorporation von Herisau beschlossen, sich um die erledigte Konzession für elektrische Ausnützung der Wasserkräfte des Flusses Urnäsch (ob der sogenannten Krägenbrücke) zu bewerben; dieser Beschluß kann von außerordentlicher Wichtigkeit für Herisau und die umliegenden Gemeinden werden. Freilich sind noch mehrere Schwierigkeiten zu überwinden; an der Genehmigung von Seite des Regierungsrates ist nicht zu zweifeln.

Bau-Chronik.

Bauwesen in Zürich. Die neue Augenklinik gegenüber dem Kantonskspital ist nunmehr im Rohbau fertig. Das Gebäude wird ein monumentales.

Ohne daß je ein Wort darüber in die Presse gelangt wäre, ersteht an der Langstrasse in Mesbach unweit des Neumünster ein prächtiges Haus, das sich der evangelische Jünglingsverein für seine Versammlungen und andern Vereinszwecke erbauen läßt. Die prächtige Front imponiert schon jetzt durch den nach dem Style der mittelalterlichen Bürgerhäuser ausgeführten Firstschmuck.

Die neue Liebfrauenkirche in Zürich, von Architekt Hardegger, ist in der letzten Nummer der „Schweiz. Bauzeitung“ abgebildet und beschrieben.

Die Gesellschaft Eigenheim in Zürich wird in kommander Bau-Saison eine sehr rege Bauhätigkeit entfalten, da bereits zahlreiche Anmeldungen von Mitgliedern, welche die Bedingungen für Erwerb eines Hauses erfüllen wollen, einliefen.

Ausstellung von Plänen für Arbeiterwohnhäuser. Der Vorstand der Ersparniskasse Horgen hat laut „N. Z. Z.“ durch eine Kommission die Frage prüfen lassen, ob in dortiger Gemeinde das Bedürfnis der Erstellung von Arbeiterwohnhäusern wirklich vorhanden sei. Diefelbe ist bejaht worden, wenn auch von einer eigentlichen Wohnungsnot nicht geredet werden kann. Um nun der Besprechung eine praktische Folge zu geben, wurde beschlossen, das einschlägige Material (Baupläne, Baubeschreibungen, Baurechnungen, Amortisationsbestimmungen u. s. w.) sowie die zugehörige Litteratur, so weit erhältlich, zu sammeln und zu einer öffentlichen Ausstellung zusammenzustellen. Zur Deckung allfälliger Kosten ist von genannter Gesellschaft ein Kredit zur Verfügung gestellt worden. Ohne Zweifel wird diese Initiative auch weitere Kreise in-